

Schwimmmarathon: Mit altbewährtem Konzept und Programm

„Wir peilen keine Rekorde an“

Der Schwimmmarathon ist zu einer Institution geworden. Am letzten Mittwoch des Januars steigen Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene für den guten Zweck in die vier ostbelgischen Schwimmbäder. Das GrenzEcho sprach mit den Organisatoren Karl-Heinz Hergenbahn vom Lions Club Eupen und Colette Renardy vom Sportministerium.

VON GRISELDIS CORMANN

Der Lions Club ist der Erfinder des Schwimmmarathons. Kurz nach der Einführung wurde das Ministerium Partner des Marathons und kümmert sich bis heute um die Organisation der Schulanmeldungen im Vorfeld. Vor Ort koordiniert Colette Renardy zwischen den vier Bädern, weist ein und erfasst die Ergebnisse. Karl-Heinz Hergenbahn und der Lions Club haben sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für die Thematik der neuen Armut zu schärfen und in Kombination mit dem Marathon den Breitensport zu fördern. Ein Rückblick und eine Vorausschau auf das bevorstehende Event.

22 Jahre sind eine lange Zeit, in der Sie vieles neu eingebracht haben. Was war rückblickend bei der Etablierung des Marathons das Schwierigste?

Hergenbahn: Anders als man denkt, ist der Marathon langsam gewachsen. In den ersten beiden Jahren sind nur Grundschüler geschwommen. Er hat zehn Jahre gebraucht, um die heutige Form zu erreichen.

Renardy: Bis ich dazu kam, ist Michael Reul mit dem Auto von Halle zu Halle gefahren und hat sich selbst stündlich über die geschwommenen Kilometer informiert, meist telefonisch. Das habe ich mir zwei, drei Jahre angeschaut, dann

haben wir die Koordinationsstelle in Eupen eingerichtet. Heute sind auch der GrenzEcho-Liveticker und Reporter dabei – alles läuft hier zusammen.

Was ist bis heute besonders geblieben und was müssen Sie sich jährlich aufs Neue erarbeiten?

Hergenbahn: Wer meint, dass das Altbewährte sich von alleine organisiert, ist auf dem Holzweg. Jedes Jahr aufs Neue gibt es organisatorische Probleme. Alle Helfer und Sponsoren sind von Jahr zu Jahr neu zu motivieren. Es gibt kein Ausruhen auf den Lorbeeren. Im Gegenteil: Erfolg verpflichtet.

Renardy: Die Begeisterung bei Alt und Jung ist ungebrochen. Aber es ist kein Selbstläufer, wie Karl-Heinz richtig erklärt. Immer offenzubleiben für langjährige und neue Sponsoren ist uns wichtig.

Hergenbahn: „Kelmis ist von Anfang an dabei. Aber der Marathon ist nie so ganz angekommen.“

Gibt es dieses Jahr etwas, das neu ins Programm aufgenommen wurde?

Hergenbahn: Erstmals können sich alle Personen, die auf dem Spendentelefon anrufen, sich ein Lied wünschen. Ansonsten haben wir das Team-Schwimmen ausgebaut.

Renardy: Erstmals haben wir ein Sportler-Ehepaar für den Süden und eine Mannschaft im Norden, die AS-Eupen, als Paten gewinnen können.

Welche Kilometeranzahl wird dieses Jahr angepeilt?

Hergenbahn: Wir peilen keine Rekorde an. Wir wissen, dass von 4.000 Teilnehmern plus minus 3.000 Kilometer geschwommen werden. Wir wollen Erreichtes bestätigen.

Warum gehen gerade in Kelmis so wenige Menschen im Nachmittags ins Schwimmbad?

Hergenbahn: Kelmis ist von Anfang an dabei. Aber der Marathon ist nie so ganz angekommen. Es scheint, als liege die Kelmiser Bevölkerung in einem Dornröschenschlaf, wenn es um den Schwimmmarathon geht. Es ist für uns noch immer eine unbegreifliche Zurückhaltung. Wir freuen uns sehr, wenn 2017 mehr Kelmiser ins Hallenbad strömen.

Renardy: Es scheint, als liegen die Prioritäten in Kelmis anders, vielleicht mehr im Karneval.

Wie haben sich die Teilnehmerzahlen entwickelt? Gibt es Kapazitäten, diese noch auszubauen?

Renardy: Die Schülerzahlen innerhalb der Schulzeit sind mehr oder weniger ausgereizt. Nach Schulschluss ist noch einiges möglich, obwohl die Schwimmerzahlen aus der breiten Bevölkerung stetig steigen. Eupen ist fast voll, es wird wieder sehr eng. In Kelmis, St.Vith und Bütgenbach ist im Nachmittags noch viel Platz.

Es wurde lange Zeit gesagt, dass der Schwimmmarathon am Mittwoch stattfinden muss und nur die geschwommenen Kilometer dieses Tages gezählt werden. Seit einigen Jahren schwimmt aber der Triathlon-Club montags. Wäre das nicht auch denkbar für andere Vereine?

Renardy: Wir haben keinen Platz mehr in Eupen, am Mittwoch noch 40 bis 50 Triathleten irgendwie unterzubringen. Auch der Invalidenclub schwimmt bereits am 18. Januar zu ihrer eigenen Trainingszeit. Vereine können allerdings gerne eine Anfrage stellen. Jede wird dann individuell beurteilt und bearbeitet. Wir wollen jedoch, dass der Mittwoch der Hauptveranstaltungstag des Schwimmmarathons bleibt.



In diesem Jahr findet der Schwimmmarathon am 25. Januar statt. Dann springen wieder Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene für den guten Zweck ins kühle Nass. Archivfoto: David Hageman

HINTERGRUND

22. Auflage des Schwimmmarathons: ein Überblick

- Die Hallenbäder in Bütgenbach, St.Vith, Eupen und Kelmis sind am 25. Januar von 6 bis 20 Uhr geöffnet. Im Vormittag schwimmen die Grundschüler. Jeder ist eingeladen, zu seiner bevorzugten Zeit Bahnen zu ziehen.
- Das Spendentelefon ist von 7 bis 20 Uhr freigeschaltet. Unter 087/59 11 12 dürfen Spender sich auch erstmals ein Lied wünschen. Im Internet sind Spenden über die Webseite des Lions Clubs und des BRFs möglich.
- Ob Betriebe, Vereine, Freund-

deskreise, Organisationen oder Freunde: Beim Team-Schwimmen agieren Vierer-Teams während einer Stunde in Staffelform. In Eupen wird am Dienstag zwischen 19 und 22 Uhr geschwommen, in Kelmis am Mittwoch zwischen 16 und 20 Uhr sowie in St.Vith und Bütgenbach von 6 bis 8 Uhr und von 15 bis 20 Uhr. Anmeldungen sind bis zum 20. Januar 2017 möglich unter: info@lionsclub.be (für den Norden) und erich.hilger@skynet.be (für den Süden).

- Griseldis Cormann schwimmt 22 Kilometer. Damit löst sie das Versprechen ein, das sie nach dem 20. Jubiläum gegeben hatte: Bis zur 25. Auflage jährlich einen Kilometer drauf zu legen.
- Unter allen Schwimmern und Spendern wird ein Wellness-Wochenende für zwei Personen verlost.
- Die Gelder werden von den Organisationen (wie den Lions Club, dem Vinzenzverein, die Caritas oder das Rote Kreuz) im Laufe des Jahres verteilt.

Turnen: TLZ Amel bei Christmas Gym Cup in Bettemburg (Luxemburg) – Turnjahr startet in Ostbelgien am 22. Januar

Zweiter Platz für Lukas Fickers

Mitte Dezember absolvierten die ostbelgischen Turnerinnen und Turner ihren letzten Wettbewerb des Jahres 2016. Am „Christmas Cup“ im luxemburgischen Bettembourg nahmen drei Turnerinnen des Leistungszentrums Amel sowie Lukas Fickers aus Rocherath, der in Mons trainiert und für den frankophonen Verband startet, teil.

Neben den Gastgebern aus Luxemburg reisten an diesem Dezember-Wochenende Teams aus weiteren neun europäischen Ländern an. In allen Kategorien, von den Jüngsten bis zu den Erwachsenen, standen sowohl Einzelwertungen als auch der Mehrkampf auf dem Programm.

Am Samstag waren die Mädchen und Frauen dran. Im Mehrkampf mussten Sprung, Stufenbarren, Schwebelbalken und Boden absolviert werden. Lynn Treinen und Emma Kohnenmergen starteten in der

Kategorie der Benjamine, für die sich insgesamt 46 Turnerinnen angemeldet hatten. Aicha Brüls kämpfte gegen 25 Konkurrentinnen bei den „Women Jeunes Espoires“.

Im Sprung zeigten alle drei Turnerinnen, was in ihnen steckt: Mit Wertungen zwischen 11,5 und 12,9 Punkten mischten sie von Anfang an auf den vorderen Plätzen mit. Am Stufenbarren waren die Punktunterschiede am sichtbarsten: Bei den Benjaminen holte die schwächste Turnerin 7,250 Punkte und die Stärksten 11,8. Lynn Treinen hielt hier mit 10,1 Punkten sehr gut mit. So schien eine Podiumsplatzierung in greifbarer Nähe.

Emma Kohnenmergen konnte in der Folge am Schwebelbalken aufholen, gute 10,1 Punkte standen zu Buche. Lynn Treinen festigte mit gar 13,1 Punkten ihre Ambitionen: „Lynn ist für den Balken geboren. Sie läuft wie eine Katze



Lukas Fickers Foto: GE-Archiv

darüber. Ihre Übungen turnt sie ohne Hände, ein hoher Schwierigkeitsgrad. Trotz eines Sturzes hat sie deshalb so viele Punkte erhalten“, erzählt Aina Piekut, die betont, dass Lynn Treinen ihre naturgegebenen Fähigkeiten sehr gut verarbeitet. Letztlich konnten nur sie und Kézia Langendock aus Herseaux hier die 13-Punkte-Marke übertreffen. Bei den Bodenübungen übertraf sie nochmals diese Marke. Dennoch fehlten zum Schluss 0,5 Punkte fürs Podium.

Auch Emma Kohnenmergen konnte sich mit Wertungen um die 11-Punkte-Marke gut behaupten und belegte den 28. Rang: „Emma ist erst seit anderthalb Jahren bei uns im TLZ. Sie hat viel gelernt und neue Elemente getestet“, erklärt die Trainerin über die junge Turnerin, die aufgrund ihrer vorteilhaften Größe „Moustique“ genannt werde. Aicha Brüls brillierte neben

dem Sprung vor allem am Boden. Am Ende stand der 12. Platz. „Es fiel ihr eine Zeit lang schwer, die Trainingsleistung in den Wettkampf umzusetzen. Hier hat sie es sehr gut geschafft. Wir sitzen alle in derselben Kutsche und sind sehr stolz“, so Piekut.

Für die jungen Männer war der Sonntag reserviert – im Mehrkampf bedeutete das sechs kraftzehrende Disziplinen. Nach dem Boden lag Lukas Fickers noch auf dem sechsten Platz der sieben Starter. Am Pferd war er mit 13,267 Punkten Viertbesten. Ab den Ringen begann dann seine Aufholjagd mit hohem Schwierigkeitsgrad in den Übungen. Wichtig war es, die Konzentration zu halten: Es gelang dem Rocherather mit jeweils mehr als zwölf Punkten am Sprung, Stufenbarren und Reck. Um den zweiten Platz lieferte er sich einen packenden Kampf mit Daniel Ra-

deanu aus Schiltigheim. Ein Fehler und der zweite Platz wäre weg gewesen. Am Ende hatte Fickers etwas mehr als einen Punkt Vorsprung. Unangefochten entschied der Deutsche Luca Ehrmantraut, mit 5,5 Punkten vor dem Ostbelgier, der erstmals in der Senioren-Kategorie startete, den Mehrkampf für sich.

Die anschließenden Feiertage wurden zur Erholung genutzt, bevor die Vorbereitung auf die Wettbewerbe im ersten Halbjahr mit den frankophonen und belgischen Meisterschaften fortgesetzt wurde. (red)

i Das Turnjahr 2017 beginnt in Ostbelgien am 22. Januar, von 9 bis 16 Uhr, mit dem Geräteturnen der Mädchen aus den Divisionen 4 und 5 in Amel - Auf dem Kamp 43.